



OSTEOPATHIE

Mit gezielten Handgriffen Selbstheilungskräfte des Körpers anregen

SEITE 21



TAGEBUCH IM JAHR 1795

Als Doktorand kam Ferdinand Beneke für ein paar Monate nach Göttingen

SEITE 22



TIPPS UND TERMINE

Jeden Tag die wichtigsten Veranstaltungen in der Region und ein Rabenau-Comic

SEITE 16

KULTURTIPPS



Manfred Mann's Earth Band EF

Rocklegenden in der Stadthalle

Osterode. Die international erfolgreiche Kombo Manfred Mann's Earth Band gastiert am Mittwoch, 22. Mai, in Osterode. Die Rockgrößen der 70er und 80er Jahre sind unter anderem bekannt für ihre Publikumserfolge „Mighty Quinn“ oder „You Angel You“. Nach ihrer Auflösung 1988 spielt die britische Band bereits ab 1992 wieder zusammen – zum Teil in Originalbesetzung. Das Konzert aus ihrem „Davy's on the Road again“-Tourprogramm beginnt um 20 Uhr in der Stadthalle Osterode, Dörgestraße 28. Eintrittskarten gibt es unter Telefon 05 31 / 16 606. *dalo*

Klumpfkumpel in der Blooming Bar

Göttingen. Die zwei Musiker von „Klumpfkumpel“ aus Göttingen sind nicht nur Freunde der guten Musik, sondern auch Freunde sinnierender Gedankengänge. Ihre Fragen an das Leben versuchen sie in ihre Pop-Folk-Musik zu verpacken. Ihr Konzert am Freitag, 17. Mai, startet um 20 Uhr in der Blooming Bar, Waageplatz 4. *dalo*

„Gegen Zielsetzungen ist nichts einzuwenden, sofern man sich dadurch nicht von interessanten Umwegen abhalten lässt“

Mark Twain
(1835-1910, US-amerikanischer Schriftsteller)

„Anleitung zum Widerstand“

Göttingen. Harald Welzer ist Leiter des Denklabors Futurzwei. Er plädiert mit seinem Buch „Selbst denken. Eine Anleitung zum Widerstand“ zur Eigenständigkeit. Ein Gespräch zwischen dem Autor und dem Journalisten Roland Düker lässt sich am Freitag, 17. Mai, um 20 Uhr, im Literarischen Zentrum Göttingen, Düsternen Straße 20, verfolgen. *dalo*

Nora Buschmann in der Nikolaikirche

Göttingen. Die vielfach ausgezeichnete Gitarristin Nora Buschmann mischt am Freitag, 24. Mai, in ihrem Konzert in der Kirche St. Nikolai, Nikolaikirchhof, moderne mit klassischen Melodien. Die musikalische Rundreise beginnt ab 19 Uhr. *dalo*

„Glaube, Liebe, Fortschritt, Geld ...“

Neuer Spielplan im Deutschen Theater Göttingen: Viele Regisseure kommen wieder

VON PETER KRÜGER-LENZ

Göttingen. Die Debatte um die Kosten der neuen Proebühne des Deutschen Theaters (DT) im ehemaligen Güterverteilzentrum ist noch in vollem Gange (Tageblatt berichtete). Doch Intendant Mark Zurmühle ist sicher: Die Eröffnungspremiere der Spielzeit 2013/14 – Zurmühle inszeniert Faust eins und zwei – finde dort statt, erklärte er bei der Vorstellung des Spielplans am gestrigen Mittwoch. „Und wenn es noch keinen Strom gibt, spielen wir eben bei Kerzenlicht.“ 200 Besucher sollen dabei sein, wenn an verschiedenen Orten in der Halle gespielt wird. Premiere ist am 28. September.

„Glaube, Liebe, Fortschritt, Geld“ lautet das Motto der kommenden Saison, ergänzt um drei Punkte, eine Leerstelle, die noch gefüllt werden soll. Es gehe um eine Zukunft, die lebenswert sei. Der Spielplan soll laut Zurmühle dazu Anregungen geben.

Eigentlich eine schöne Idee, vor allem mit Blick auf das Musical, das rockig wird. Michaela Dicu inszeniert „The Rocky Horror Picture Show“, eine bizarre Geschichte zwischen Frankenstein-Horror und Science-Fiction-Spaß. Ein eigenwilliger Blick auf eine mögliche Zukunft, aber auf jeden Fall legendär und sehr unterhaltsam (Premiere: 26. Oktober).

Die einzige Uraufführung der Spielzeit ist der Göttinger Lou Andreas-Salome (1861-1937) gewidmet, einer schillernden Psychotherapeutin, der Zeitgenossen Affären mit Nietzsche, Rilke und Sigmund Freud andichteten. Die Produktion sei lange in Planung gewesen, sagt Zurmühle, ein Autor oder ein Autorin habe gefehlt. Die ist jetzt gefunden. Tine Rahel Völcker arbeitet an dem bislang namenlosen Auftragswerk (Premiere: 21. Dezember).

Regisseurin Antje Thoms wird zwei Mal am DT arbeiten. Erst inszeniert sie ihre eigene Büh-



Mit historischen DT-Plakaten im Hintergrund: das Leitungsteam des Deutschen Theaters um Intendant Mark Zurmühle (2. von rechts hinten) mit den Schauspielern Michael Meichßner (2. von rechts vorn) und Karl Miller (vorn rechts). *Heller*

nenfassung des Romans „Das Versprechen“ nach Friedrich Dürrenmatt (Erstaufführung: 5. Oktober). Im Januar steht dann „Wir waren“ auf dem Plan. Der Franzose Wilim Pellier hat die Geschichte eines Paares geschrieben, das nicht unwürdig altern und deswegen nach einem letzten Urlaub Selbstmord begehen will. Doch der Mann überlebt. Der Premierentermin ist noch offen.

Weitere Regisseure, die bereits am DT Regie führten, kommen in das Haus am Wall zurück. Der Pole Wojtek Klemm inszeniert „Der Fall der Götter“ nach dem Luchino-Visconti-Film „Die Verdammten“ (Premiere: 25. Januar). Felix Rothenhäuser führt Regie bei Schillers „Die Jungfrau von Or-

leans“ (Premiere: 22. März). Nico Dietrich arbeitet zum ersten Mal im Großen Haus. Dort zeigt er Horváths „Glaube Liebe Hoffnung“ (Premiere: 26. April). Auch er ist für eine zweiten Produktion vorgesehen. In Kooperation mit dem Schlosstheater Celle entwickelt er einen Dokumentartheaterabend über die Sicherungsverwahrung in Celle und Göttingen. „Wegschließen und zwar für immer“ wird das Werk heißen, in dem es um Schwerstverbrecher geht. Und Michael von zur Mühlen zeichnet verantwortlich für „Leben des Galilei“, für das Bertolt Brecht drei Fassungen schreiben musste, bevor er zufrieden war. Bei den Proben starb er dann (Premiere: 17. Mai). Zwei Stücke sollen noch dazu kom-

men, eine Komödie und die Schlussproduktion.

„DT Extras“ heißt eine Reihe, die sich vor allem mit Menschen mit Migrationshintergrund und älteren Menschen befasst. Für die Tage vom 1. bis zum 3. November ist ein Festival mit dem Titel „Migration/Heimat“ in Planung. Das Kollektiv red setzte sein Projekt „Die arabische Reise“ im Sommer 2014 fort, und Swantje Möller inszeniert zu Zurmühles „Faust“-Produktion Elfriede Jelineks Drama „Faust in and out“, die virtuoseste Textfläche der Autorin, meint Dramaturg Henrik Kuhlmann.

Die DT-Schauspieler Michael Meichßner und Karl Miller planen ein neues Format. Regelmäßig soll „The 45 Minute Show“ auf dem Spielplan stehen, an di-

versen Orten in der Stadt wie in der Sauna, an der Bushaltestelle oder im Toilettenhäuschen stattfinden. Das Publikum soll beteiligt werden, die Themenauswahl bleibt unbeschränkt. Nicht jedoch die Altersfreigabe. Menschen ab 18 Jahren sollen in den Genuss der Show kommen.

Eine positive Bilanz der laufenden Spielzeit zog schließlich Verwaltungsdirektorin Bettina Reinhart. Es könnte die beste Saison der vergangenen Jahre werden. Mit Stichtag 30. April haben laut Reinhart 2491 Menschen mehr als in der Saison 2011/12 das DT besucht. Die Gesamtauslastung lag bei gut 75 Prozent, im DT-Keller gar bei nahezu 100 Prozent, im Studio immerhin noch bei bemerkenswerten 91 Prozent.

Blühender Ton

Göttinger Symphonie-Orchester erinnert in Scheden an den Flötenmeister Quantz



Flötenmeister: Quantz. EF

VON MICHAEL SCHÄFER

Scheden. Konzerte gibt es in Scheden selten, aber regelmäßig. Seit 2001 ist das Göttinger Symphonie-Orchester (GSO) dank der Initiative des damaligen Chefdirigenten Christian Simonis zu Gast in der St. Markuskirche im Geburtsort von Johann Joachim Quantz, um dort an einem Frühlingssonntag an den Flötenmeister Friedrichs des Großen zu erinnern.

Wer von Göttingen aus zu diesem Konzert anreist, startet mit dem Genuss schon auf der Fahrt: Hellgrün leuchten die jungen Buchenblätter in den Wäldern, und auf den frisch ergrüneten Wiesen leuchten die Himmelschlüssel, die den Frühling mit gelben Farbtupfern schmücken.

Dazu passte das Programm des GSO perfekt. Drei Werke, die zuvor bereits am Donnerstag in der Universitätsaula erklungen waren (Tageblatt berichtete), bildeten den Rahmen für das a-Moll-Flötenkonzert von Quantz: je eine Symphonie von Johann Baptist Vanhal und Jan Václav Vofříšek sowie ein Trompetenkonzert von Johann Baptist Georg Neruda. Die Musik von Vanhal und Neruda ist in erster Linie galant, sie soll den Hörer unterhaltsam erfreuen, ebenso das Flötenkonzert a-Moll von Johann Joachim Quantz. Hier steht der zeittypische Ton ganz im Vordergrund. Doch das bedeutet in keiner Weise eine Qualitätsminderung – was das virtuose, stilsichere Solospiel der GSO-Flötistin Bettina Bornmuth nachhaltig unter Beweis stellte.

Mit ihrem blühenden, ausdrucksintensiven Ton machte die Solistin dieses Konzert zu einem wundervollen Farbtupfer in der Göttinger Frühlinglandschaft.

Vofříšeks D-Dur-Symphonie besitzt ein ganz anderes Kaliber mit ihrer Nähe zu Beethoven, mit ihrem scharfen individuellen Profil. Sie grenzt sich vom gefälligen Zeitgeschmack ab, zeigt ein unverwechselbares musikalisches Gesicht mit markanten, ja bisweilen schroffen Zügen. Die Begeisterung für diese Symphonie war so groß, dass Dirigent Christoph-Mathias Mueller Teile des Scherzos als Zugabe wiederholen musste.

Das nächste Quantz-Konzert in Scheden mit dem GSO: 27. April 2014.

Werkgruppe2 gefördert

Staatstheater-Spielplan

Braunschweig. Von Klassikern von Verdi und Frisch bis zu jungen Autoren: Mehr als 30 Premieren, darunter zehn Uraufführungen, 20 Konzerte und fünf Festivals stehen auf dem Spielplan 2013/14 des Staatstheaters. Den Auftakt bildet das Burgplatz Open-Air „La Traviata“ am 10. August. Für Opernfreunde dürfte die deutsche Erstaufführung von Vivaldis „Farnace“ ein Bonbon sein. Eine Kooperation mit dem rumänischen Nationaltheater „Marin Sorescu“ in Craiova wird von der EU gefördert. Und die Kulturstiftung des Bundes unterstützt das Projekt „Fliehkräfte“, das gemeinsam mit dem Theaterkollektiv Werkgruppe2 um die Göttinger Regisseurin Julia Roesler stattfindet. *dpa*